

MÜNDLICHE KOMMUNIKATION AN ÖSTERREICHISCHEN SCHULEN: EINE PERZEPTIV-ATTITUDINALE STUDIE ZU SPRACHEN & VARIETÄTEN

PROJEKTLEITUNG
VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

Prof.ⁱⁿ Eva Fuchs, Mag.^a

- Buchner, E., Fuchs, E. & Elspaß, S. (2022). Innere Mehrsprachigkeit im Unterricht – Sprachnormerwartungen und Varietätentoleranz. In E. Stadnik (Hrsg.), *Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit im Unterricht. Linguistische, sprachdidaktische und bildungswissenschaftliche Beiträge zur sprachlichen Bildung* (S. 23–38). Wien: LIT.
- Fuchs, E. & Elspaß, S. (2019). *Innere und äußere Mehrsprachigkeit an österreichischen Schulen: Ein Projektbericht zu Wahrnehmungen und Einstellungen. Teil I*. Abgerufen von <https://eplus.uni-salzburg.at/obvusboa/content/titleinfo/4375948?lang=de>
- Fuchs, E. & Buchner, E. (2020). SPRACHBILDUNGSverSUCHE – oder „Bildungssprache meets Sprachgebrauch“. *ph.script*, (15), 65–73.
- Vergeiner, P., Buchner, E., Fuchs, E. & Elspaß, S. (2021). Weil Standard verständlich ist und Dialekt authentisch macht. Varietätenkonzeptionen im sekundären und tertiären Bildungsbereich in Österreich. In T. Hoffmeister, M. Hundt & S. Naths (Hrsg.), *Laien, Wissen, Sprache. Theoretische, methodische und domänenspezifische Perspektiven* (S. 417–442). Berlin: De Gruyter.

LAUFZEIT 2022–2025

INHALT

Thema dieses Qualifizierungsprojektes sind Wahrnehmungen von Schüler*innen und Lehrer*innen sowie deren Einstellungen zu Sprachen und sprachlichen Varietäten. Es geht dabei nicht nur um Auffassungen und Vorstellungen von nicht-deutschen Sprachen und regionalen Varietäten des Deutschen, die zum Schulalltag in Österreich gehören, sondern zentral auch um den Begriff von gesprochenem „Standarddeutsch“ an österreichischen Schulen.

Zentrale Annahmen des Teilprojekts sind, dass Sprachwahrnehmungen und Spracheinstellungen in einem wechselseitigen Verhältnis stehen und dass sie im schulischen Bereich in ihrem Zusammenwirken auf die Bewertung sprachlicher und darüber hinaus weiterer kognitiver Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen an österreichischen Schulen Einfluss haben können.

Angesichts des Ausmaßes der transnationalen Migration wie auch der Binnenmigration, die die Bildungslandschaft Österreichs gegenwärtig beide stark verändern, ist zu erwarten, dass die Ergebnisse des Projekts Hinweise auf zukünftige Anforderungen an den Unterricht wie auch an die Sprachpolitik an österreichischen Schulen geben können

ZIEL

Zwar sind Fragen zu äußerer Mehrsprachigkeit („Deutsch als Zweitsprache“) im Bildungskontext sehr gut beforscht und auch zu Teilaspekten von innerer Mehrsprachigkeit im Schulkontext (vgl. z. B. de Cillia, Fink & Ransmayr, 2017) liegen erste Forschungsergebnisse vor, doch eine integrative Studie, die sich mit dem muttersprachlichen Sprachgebrauch (in seiner Breite) – zumal in der österreichischen Schule – beschäftigt, steht aus. Auch die Auseinandersetzung mit Sprachwahrnehmungen und -einstellungen von allen in schulischen Kommunikationssituationen beteiligten Gruppen (Schüler*innen wie Lehrer*innen) stellt in Österreich ein Forschungsdesiderat dar. Diese beiden Forschungslücken möchte das Forschungsprojekt zu füllen beginnen.

METHODE

Untersucht werden – anhand von Daten, die im Rahmen von Teilprojekt 10 des Spezialforschungsbereiches „Deutsch in Österreich“ (dioe.at) erhoben wurden – die Sprachwahrnehmung und Spracheinstellung von Kindern und Jugendlichen wie von Lehrpersonen im schulischen Kontext. Es kommen dabei verschiedene Testverfahren zum Einsatz, die zum einen die Wahrnehmung von sprachlichen Äußerungen, zum anderen generelle Einstellungen gegenüber verschiedenen Akzenten und Varietäten des Deutschen sowie nicht-deutschen Sprachen messen.